

Legende für die Registerbildung im Blockflötenorchester

Wer einmal ein gut eingerichtetes Werk von einem Blockflötenorchester gehört hat, schätzt die farblichen und dynamischen Differenzierungen, die ein normales Trio oder Quartett nicht bieten kann. REGISTER – das sind die verschiedenen Höhenlagen in der Wiedergabe, abgeleitet von der Orgel: Die „normale“ Tonhöhe (adäquat dem gemischten Chor, dem Klavier) wäre der „8-Fuß“ (kurz: **8'**): Hier klingt jeder Ton höhenmäßig wie notiert. Dagegen liegt das „normale“, historische Blockflötenquartett (Sopran, Alt, Tenor, Bass) eine Oktave höher als im Notenbild sichtbar (die Tenorflöte klingt eben nicht wie die Bratsche oder die männliche Tenorstimme, sondern wie die Violine in der I. Lage). Normalklang für die Blockflöten ist also der „4-Fuß“ (kurz: **4'**).

Zwei Wiedergabe-Möglichkeiten hat jeder Blockflötenchor, der bis hinab zum Großbass in F besetzt ist:

Das Normalregister = 4-Fuß:

Sopran (in c⁴)
Alt (in f⁴)
Tenor (in c³)
Bass (in f³)

Das tiefe Register = 8-Fuß

Tenor
Bass
Großbass in c
Groß(Sub-)bass in F

Gültig für **Vierstimmigkeit!**

Bei Dreistimmigkeit muss der Spieler die Ausgangsbesetzung kennen, um sich richtig einzuordnen.

Daraus folgt, dass der Tenor zwischen seiner Tenor~ und der Sopranstimme wechselt, der kleine Bass wechselt zwischen seiner eigenen und der Altstimme (Schlüsselwechsel), der Großbass c wechselt zum Tenor (ebenfalls Schlüsselwechsel). Der Großbass F pausiert beim reinen 4-Fuß, eigentlich. Den Alt schreiben manche 1 Oktave tiefer (die „Chornotation“).

Hierbei kenne ich zwei Methoden der Einzeichnung in die Noten. Kurz, griffig und mit guter Signalwirkung haben sich **RÖMISCHE ZAHLEN** bewährt:

I = hohes Register (= 4'), II = tiefes Register (= 8'), III = beide zusammen

Man kann darüber hinaus weiter differenzieren: **I s** wäre hohes Register solistisch, **II s** die solistische Tiefe, usw. Manchmal ist es ja reizvoll, ein komplettes tiefes Register mit solistischer Höhe zu beleuchten: Hier nützt uns die **III** nichts mehr. Die gängigste Bezeichnung wäre dann **4's 8'** (also 4-Fuß à 1 Spieler und 8-Fuß Tutti), ebenso ist **4' 8's** möglich, oder **4's 8's** (letzteres ginge wieder als III s).

Anmerkung: **Tutti** (bei Platzmangel kurz **T'**?) hat nichts mit den Füßen zu tun, es grenzt nur gegen zuvor reduzierte Besetzung ab: Crescendo = à 1, à 2, à 3 innerhalb der Stimmen bis zum Tutti.

Häufige, weil vielseitigere Alternative: Die **FUSS-BEZEICHNUNGEN**

Die in sich schlüssige I/II/III-Einzeichnung versagt, wenn durch Hinzunahme des Gar-Klein-Flötleins noch ein **2'**-Register (2-Fuß) möglich wird:

Der 2-Fuß wird immer solistisch besetzt! Die Bassstimme kommt aus dem Alt 2, der Tenor aus dem Sopran 2

Klein-Sopranino (KS) in der Oberstimme
f²-Sopranino (S^{ino} oder Sopro, vom Alt Pult 1) in der 2. Stimme
Sopran (ein Sopran 2 springt in die Tenorstimme)
Alt (spielt hier die Bassstimme, Schlüsselwechsel!)

Daraus ergeben sich viele mögliche Anweisungen, wie **2', 4' oder 8'**, und alle ableitbaren Kopplungen: **2'4', 4'8', 2'8', 2'4'8', 2'8's, 4's 8's**, usw. Wiederholungen sollten abweichen, z.B.: 1.) **2'4'** 2.) **8's**

Fazit: Mehrere Spieler müssen springen, im Tutti bei einfachen Registern alle in der Stimme, bei gemischtem Register **4'8'** bleiben Ten. 2 und Bass 2 in ihren normalen Stimmen, während nur Ten. 1., Bass 1 und Großbass 1 in den Sopran, Alt und Tenor springen. Die nötige Reaktion heißt für den Spieler manchmal auch **tacet** – z.B. wenn nur der 2-Fuß gefragt ist, oder (bei à1) der Solist am 1. Pult. Frage Dich: WER BIN ICH HIER? Wo werde ich jetzt gebraucht?

Am einfachsten lesbar, abgesehen vom Schlüsselwechsel (an den man sich rasch gewöhnen kann, indem man an Sopran~ oder Altflöte denkt), sind **SPIELPARTITUREN**, in denen man direkt die gewünschte Stimme anspringen kann und auch mitlesen kann, wenn man pausiert. Das hat leider seine Grenzen - einmal in der Länge der Sätze und damit im Umblättern, oder einfach im käuflichen Notenmaterial.

Bei Einzelstimmen muss man die erforderliche Partner-Stimme daneben legen oder ~kleben, was schwierigere Sprünge - von Blatt zu Blatt - erfordert. Hier helfen moderne Farbmaler, die die Einsatzstellen kennzeichnen. (Bitte nicht ganze Notenzeilen markieren! Das stört die Lesbarkeit). Am besten stellt man Doppelstimmen wie fürs Klavier her (Sopran mit Tenor, Alt mit Bass, Tenor mit Großbass c).

Treibt man das Ganze weiter, kann es ab und an Gründe geben, von der „normalen“ Registerbildung abzuweichen. In meiner Praxis signalisierte mir ein **8' x** – Register, dass etwas total ungewöhnlich ist (x = unbekannt): Es könnten z.B. alle drei Oberstimmen den Bässen anvertraut sein, oder die 2.Stimme liegt im Sopran 2 statt im Alt. Hier helfen meist nur Überklebungen, genaue Angaben und „Handgeschriebenes“.

Sinnvoll wäre, das ursprüngliche Notenmaterial nicht derart fest zu überkleben, dass man nie wieder zum Ursprung zurückkehren kann! Es empfiehlt sich als Kleber „Fixogum“ von Marabu, im Bürogroßhandel erhältlich. Die Klebung bleibt ca. 1 Minute flexibel, d.h. man kann den genauen Sitz des Zettels korrigieren; später ist vorsichtiges Ablösen fast immer schadenfrei möglich, zumal bei punktueller Klebung. Auch ein Ende mit Tesafilm spezial, das andere Ende mit Fixogum leicht zu befestigen, kann genügen. Seitliches Ankleben – aufklappbar – ist ebenfalls empfehlenswert, wenn spätere Änderungen der Interpretation noch möglich bleiben sollen.

Durchgeschriebene Spezialstimmen wären leichter lesbar, bringen aber die Taktzahlen durcheinander, machen spontane Änderungen unmöglich (z. B. wenn ein wichtiger Spieler krank ist) und verwischen das Bewusstsein, welche Stimme (Fundament, Mittelstimme?) man gerade repräsentiert.